

Lektion 5 – 16. November 2010

Patrick Bucher

19. November 2010

Inhaltsverzeichnis

1 Die französische Revolution	1
1.1 Begriffe	1
1.2 Ablauf	3

1 Die französische Revolution

1.1 Begriffe

Um den Ablauf der Ereignisse der französischen Revolution besser verstehen zu können, sind hier einige wichtige Begriffe zu diesem Thema erläutert:

- Das **Bürgertum** ist eine gesellschaftliche Schicht, die dem (oberen) dritten Stand zuzuordnen war. Vor der französischen Revolution hatte sich diese Schicht hochgearbeitet, sodass sie bald wirtschaftlich besser dastand als der niedrige Adel und Klerus. Die Aufstieg des Bürgertums war eine notwendige Bedingung für die französische Revolution. Neben den allen Menschen zustehenden Menschenrechten ist in den **Bürgerrechten** z.B. das Wahlrecht geregelt.
- «**Citoyen**» kann mit «Staatsbürger» übersetzt werden. Im Gegensatz zum Bürger soll der «citoyen» auch als Soldat dienen (siehe auch «levée en masse»).
- Die «**égalité**», zu deutsch «Gleichheit», ist einer von drei Grundsätzen der französischen Revolution. Die Ständeordnung soll aufgelöst werden, der Adel soll seine Privilegien verlieren und jeder Bürger soll das gleiche Recht bekommen. Faktisch waren aber Frauen von der Gleichheit ausgeschlossen. Auch war politische Mitsprache zunächst denjenigen Bürgern vorbehalten, die ein Mindestmass an Steuern bezahlten (Zensuswahlrecht). Der Begriff der Gleichheit kann auf verschiedene Art und Weise interpretiert werden. Die Emanzipationsbewegung der Frauen interpretiert die «égalité» als Gleichheit zwischen den Geschlechtern, der Sozialismus fordert die materielle Gleichheit aller Bürger und der Liberalismus fordert Rechtsgleichheit.

- Die «**fraternité**», zu deutsch «Brüderlichkeit», ist ein weiterer Grundsatz der französischen Revolution. Die Bewohner eines Landes sollen sich zu einem Volk verbrüdern und zusammenhalten. Das Prinzip der Brüderlichkeit löst ein «Wir-Gefühl» aus und ist somit auch notwendige Grundlage zur Möglichkeit des Nationalismus.
- Das Prinzip der **Legitimität** besagt, dass sich ein Herrscher oder eine Regierung für seinen Machtanspruch zu rechtfertigen braucht. Wurde die Legitimität im «ancien régime» von absoluten Herrschern noch mit dem Wille Gottes begründet, trat an dessen Stelle das Prinzip der Volkslegitimität: eine Herrschaft ist legitim, wenn sie vom Volk akzeptiert wird. Die meisten Staaten sind zudem durch eine (meist schriftliche) Verfassung legitimiert.
- Die «**levée en masse**» bezeichnet die allgemeine Wehrpflicht, wörtlich etwa mit «Massenaushebung» zu übersetzen.
- Die «**liberté**», das dritte und somit letzte der drei Grundprinzipien der französischen Revolution, bedeutet auf Deutsch «Freiheit». Der Bürger soll «frei» sein – was auch immer dies bedeuten möge. Der Begriff der Freiheit war und ist einer der meist umstrittenen Begriffe der Philosophiegeschichte. Eine mögliche Interpretation des Freiheitsbegriffs ist der Liberalismus: die Menschen sollen in grösstmöglicher Zahl das grösstmögliche Glück auf Erden erstreben. Freiheit bedeutet aber nicht die Abwesenheit von Gesetzen, sondern die Entfaltungsmöglichkeit innerhalb einer Gesetzesordnung, jedoch mit der Möglichkeit, die Gesetze übertreten zu können. Bei letzterem hat das Individuum aber die Konsequenzen dafür zu tragen. Die Freiheit kann in zwei Unterkategorien unterteilt werden: die *Freiheit von*, welche die Abwesenheit von Pflichten, und die *Freiheit zu*, welche die Anwesenheit von Rechten meint.
- Die **Marktwirtschaft** ist ein liberales Wirtschaftsprinzip das nach der französischen Revolution an die Stelle des Merkantilismus trat. Gemäss der liberalen Bewegung soll ein schlanker Staat für Sicherheit, für Rahmenbedingungen wie Eigentumsrecht und generelle Rechtssicherheit, sowie für die Infrastruktur sorgen. Alles weitere regle dann der Markt.
- **Säkularisierung** bedeutet soviel wie «Verweltlichung». Es handelt sich dabei um eine Wandlung vom jenseitsorientierten zum diesseitsorientierten Dasein. Der Herrscher muss sich nicht mehr im Jenseits, sondern im Diesseits rechtfertigen; der Mensch soll sein Glück im Diesseits verwirklichen und nicht auf das Paradies im Jenseits warten.
- Die **Menschenrechte** sind eine der wichtigsten Errungenschaften der französischen Revolution. Sie besagen, dass alle Menschen über bestimmte Grundrechte verfügen.¹
- Der «**terreur**» bezeichnet einen Fanatismus, der in der Regel bei einer Einparteiendiktatur auftritt. Im Gegensatz zur heutigen Verwendung des Begriffs «Terror» ist mit «la terreur» der französischen Revolution nicht die versuchte Destabilisierung von Staaten durch Gewaltanschläge, sondern die willkürliche Unterdrückung des Volkes vonseiten der Machthaber gemeint.

¹Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Documents/UDHR_Translations/ger.pdf

1.2 Ablauf

Die französische Revolution wird oftmals als eine «typische» Revolution bezeichnet. Nach einem zunächst erfolgreichen Umsturz der breiten Masse übernimmt schon bald wieder eine kleine Machtelite das Regime, etabliert eine Willkürherrschaft und unterdrückt schlussendlich wieder das Volk. Ähnliche Muster sind so auch in der russischen (Stalin), in der kubanischen (Castro) und in der chinesischen Revolution (Mao) zu finden.

Revolutionen lassen sich oftmals gut mit der Pendel-Metapher beschreiben: Das Pendel fällt, verliert an Höhe und kommt unten an. Dann steigt das Pendel wieder auf – jedoch nicht ganz zurück auf seine Ausgangshöhe. Im Bezug auf die französische Revolution könnte die Pendel-Metapher folgendermassen angewandt werden: 1789 stürmten aufgebrachte Menschen die Bastille und bewaffneten sich. Das Pendel begann zu fallen. 1791 wurde die konstitutionelle Monarchie ausgerufen. Die Macht des absolutistischen Herrscher Ludwig XVI. wurde nun durch eine Verfassung beschnitten. Das Volk bezeichnete sich als souverän. Das Pendel fiel weiter: 1792 wurde Ludwig XVI. abgesetzt und 1793 aufgrund eines verunglückten Fluchtversuchs zum Tode wegen Landesverrats verurteilt und durch die Guillotine hingerichtet. Die Republik wurde ausgerufen. Das Pendel kam unten an. Ein Wohlfahrtsausschuss ergriff nun die Macht. Diese willkürliche Herrschaft eines Einparteienausschusses führte schliesslich zum «terreur», in welchem auch die letzten (potenziellen und vermeintlichen) Revolutionsgegner hingerichtet werden sollten. Das Pendel stieg wieder auf: 1795 wurde ein durch die Verfassung legitimates Direktorium eingesetzt. Napoleon Bonaparte gelangte 1799 durch einen Putsch an die Macht und stürzte das Direktorium. Die Herrschaft eines neuen, absolutistischen Herrschers zeichnete sich ab – das Pendel stieg weiter. 1804 krönt sich Napoleon gar zum Kaiser und konzentrierte nun – ähnlich Ludwigs XVI. – die ganze Macht auf sich. Das Pendel stieg aber insofern nicht mehr ganz nach oben, dass sich Napoleon seine Herrschaft über ein Pläbiszit legitimieren liess.

Napoleon bezeichnete sich nun als Imperator bzw. Kaiser und vergrösserte sein Reich durch Feldzüge. Der verlustreiche Russlandfeldzug von 1812 markiert den Anfang vom Abstieg Bonapartes. 1814 wurde Napoleon auf die Insel Elba verbannt. Er kehrte noch einmal zurück, wurde aber 1815 endgültig auf die Insel St. Helena verbannt, wo er auch verstarb.

Über die Zeitspanne der französischen Revolution gibt es zwei Theorien: Die erste Theorie besagt, dass die Revolution 1789 begann und 1799 mit der Machtergreifung Napoleons endete. Eine zweite Theorie setzt zwar den Beginn auch auf 1789 an, das Ende der Revolution sei aber auf das Jahr 1815, dem Jahr Napoleons endgültiger Verbannung, anzusetzen.